

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 146 (1867)

**Artikel:** Rechtfertigung

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-373323>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.12.2025

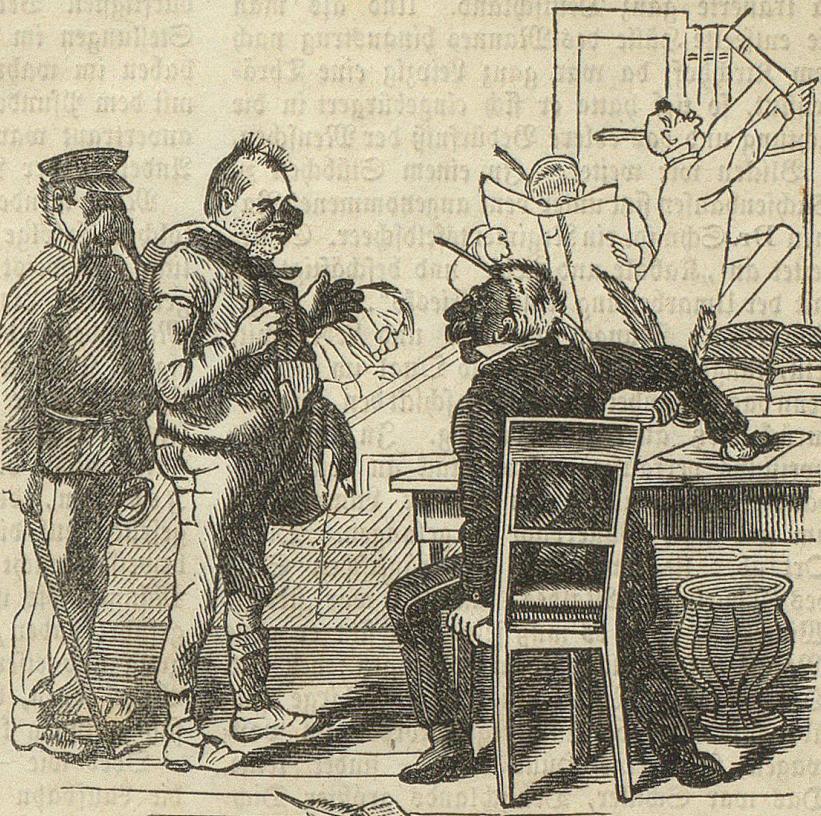
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Rechtsfertigung.

Amtmann: Kaum habt Ihr Eure Strafe abgesessen, Preißelberger, so muß ich Euch wegen eines ähnlichen Vergehens abermals vorführen lassen. Ihr seid angeklagt, dem Metzger Schwartenmaier eine Wurst vom Laden hinweg entwendet zu haben. Was habt Ihr dagegen anzubringen?

Preißelberger: Ach! Herr Amtmann! Weiter nichts, als daß ich ganz und gar unschuldig an der Sache bin. Gestern Mittag, so nacher 3 Uhr, will ich ein Schöpplein Most zu mir nehmen, weil ich den ganzen Tag noch nichts Warmes über's Maul gebracht hatte. Wie ich die Stiege an Schwartenmaiers Haus hinauf gehe, mache ich mir so allerlei Gedanken, ob's nicht am Ende besser wäre, das Geld zu sparen und wieder umzukehren. In diese Gedanken vertieft, gebe ich auf die Treppen nicht gehörig Acht, thue einen Fehltritt und verliere das Gleichgewicht. Im Schrecken greif' ich über mich und krieg' eine Wurst zu fassen, die aber so schlecht angebunden war, daß sie mir in der Hand blieb und ich richtig sammt der Wurst die Stiege hinabpurzelte. Hm, denk' ich, siehst du, Preißelberger, es soll nicht sein; geh' heim, fehre

dem Wirthshaus den Rücken, auf daß du nicht in Versuchung kommest! So that ich eilends und dachte nicht weiter an die Wurst, weiß auch nicht, was aus der Wurst nachher geworden ist. So ist's gegangen, Herr Amtmann! Sie dürfen mir's nachsagen.



## Lebensbilder, wie weit man es heutzutage noch bringen kann.

„Das ist ihm auch nicht an seiner Wiege gesungen worden,“ hört man oft im Leben sagen, wenn irgend so einen Erdenvägler im Lauf der Zeit entweder schwere Kummerisse treffen oder seine trüben Verhältnisse sich in späteren Tagen glanzvoll gestalten. Früher Armut und Nichtbeachtung; später Wohlsein, Ehre und Ruhm vor der ganzen Welt. Die Wiege in einer Hütte, der Sarg in einem Palast.

Wer ahnete wohl in dem armen Schneidergesellen, der von Tangermünde auswanderte, den späteren Generalfeldmarschall Dörflinger?

Georg Dörflinger, der den Dreier Fährgeld nicht bezahlen konnte und deshalb am Strand zurückbleiben mußte, was ihn veranlaßte, Soldat zu werden. Vom Bügeleisen griff er zum Eisen des Schwertes und für den Fingerhut tauschte er sich den Marschallshut ein.

Fürchte Gott Gellert, der Sohn eines unbemittelten sächsischen Predigers. Noch nicht 13 Jahre alt, schrieb er für Advokaten, um die Not im väterlichen Hause ein wenig zu mildern. Als Gellert ruhmvoll zu Leipzig als Professor der Moral und als berühmter Dichter